

Zur Lesung „Wassil Lewski“, DBG Dresden, 17.02.2011

Frank Pobell

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der DBG DD
Sie wundern sich vielleicht, dass ein Deutscher und nicht ein Bulgare zum Todestag des bulgarischen Nationalhelden Wassil Lewski spricht und liest. Ich wundere mich auch. Aber Herr Dimitrov hat gemeint, dass das zu einer deutsch-bulgarischen Gesellschaft gehört und ich Erfahrung mit Buchlesungen hätte. Ich sage das bewußt zu Beginn, um nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, dass ich ein besonderer Kenner von Lewskis Leben und Taten bin. Mancher von Ihnen wird mehr über Lewski wissen und ich werde Manches sagen, was Sie vielleicht schon kennen. - Ich werde nachher die ersten drei Kapitel aus dem Buch „*Die brennenden Garben*“ von Iwan Wasow lesen, die sich mit Episoden aus dem Leben von Lewski befassen. Deshalb werde ich zunächst einige Bemerkungen zu Wasow machen.

Iwan Wasow wurde 1850 in der Kleinstadt Sopot am südlichen Fuß des Balkan Gebirges als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren. Er wurde also 13 Jahre nach Wassil Lewski geboren und war beim Tod von Lewski erst 23 Jahre alt. Gegen den Willen seines Vaters hat Wasow sich bald vom Beruf des Kaufmanns abgewendet und sich schon als Schüler mit ausländischer, insbesondere der russischen und französischen Literatur und eigener schriftstellerischer Tätigkeit beschäftigt. Als Wasow 1870, im Alter von 20 Jahren in Bukarest seine ersten Gedichte veröffentlichte, war Bulgarien eine Provinz des Osmanischen Reiches; er war also türkischer Staatsbürger. In der bulgarischen Literatur bildeten sich zu dieser Zeit nach Jahrhunderten der Stagnation neue Ansätze. Eine einheitliche bulgarische Schriftsprache mußte sich aber erst aus den verschiedenen Dialekten herausbilden; hierzu hat er wesentlich beigetragen.

Auf dem für sein Heimatland so wichtigen Weg zur Befreiung, zu einer nationalen Wiedergeburt und zur Herausbildung einer dann wachsenden bulgarischen Literatur ist er früh mit bulgarischen Freiheitskämpfern, z.B. mit *Christo Botew*, in Kontakt gekommen. Die Erfahrungen dieser Zeit und die Teilnahme an den Treffen der bulgarischen Revolutionäre im In- und Ausland haben seine literarischen Arbeiten beeinflusst. Das zeigt sich an den kämpferischen oder auch nationalistisch klingenden Titeln vieler seiner Werke. Daneben befaßte er sich mit bulgarischen Traditionen und vor allem mit dem Leben einfacher Bulgaren in dieser Zeit. Viele seiner Schriften klingen heute etwas altmodisch, aber sie gelten als Grundlage der bulgarischen Literatur nach der Befreiung von der osmanischen Herrschaft. Wasow war außerordentlich produktiv und vielseitig und hat eigentlich zu allen Bereichen der Literatur beigetragen. Er gilt vielfach als Patriarch der bulgarischen Literatur. Das Bulgarische Nationaltheater in Sofia trägt seinen Namen.

Neben seiner Tätigkeit als Schriftsteller und Historiker sowie als Herausgeber von politischen und literarischen Zeitschriften war er ein wichtiger Teilnehmer des Widerstands gegen die osmanische Herrschaft in Bulgarien und ein bedeutendes Mitglied der Bulgarischen Nationalen Wiedergeburt. Wasow mußte 1875 für etwa 2 Jahre wegen seiner Unterstützung des bulgarischen Kampfes gegen die Türken nach Rumänien fliehen. Nach der Befreiung des Landes mußte er auf Grund seiner starken Unterstützung der pro-russischen Kräfte in Bulgarien von 1886 bis 1889 nach Odessa emigrieren. So hatte er sich z.B. gegen eine Vereinigung des von 1878 bis 1885 noch unter türkischer Oberhoheit stehenden Ostrummeliens mit dem schon befreiten Teil Bulgariens eingesetzt. Später war er auch in der offiziellen Politik tätig. Er wurde Abgeordneter und von 1897 bis 1899 Bildungsminister. Wasow ist schließlich 71-jährig im Jahr 1921 in Sofia gestorben.

Ich habe über Iwan Wasow berichtet, um das Buch „*Die brennenden Garben*“ besser zu verstehen, aus dem ich dann lesen werde. In diesem für Wasow`s Literatur typischen Text werden in den ersten drei Kapiteln Episoden erzählt, die sich mit Wassil Lewski befassen. Zuerst aber möchte ich noch einige Bemerkungen zu Wassil Lewski machen, dessen Todestag wir mit der heutigen Veranstaltung gedenken. Sie sollen die Ausführungen von Herrn Dimitrov und die Informationen aus dem Film ergänzen.

Wassil Lewski wurde am 18. Juli 1837 in Karlovo in einer gut situierten Handwerkerfamilie als Wassil Iwanow Kuntschew geboren. Er trat 1855, also im Alter von 18 Jahren und nur vier Jahre nach dem Tod seines Vaters, als Novize in ein orthodoxes Kloster ein. Hier arbeitete er zunächst als Diener seines Onkels, einem angesehenen orthodoxen Mönch. Nach Durchlaufen der Klosterschule und eines Priesterlehrgangs wurde er im Jahr 1858 orthodoxer Mönch mit dem Namen Ignatij. Ein Jahr später wurde er in den höheren Rank eines Archidiakon befördert. Sein geistlicher Name war jetzt Diakon Ignatij. Er wurde auch später noch, als er schon aus dem Kloster ausgetreten war, oft als Diakon angesprochen. Den Namen Lewski, also „der Löwenhafte“ bekam er in späteren Jahren für sein heldenhaftes und furchtloses Auftreten als einer der führenden Revolutionäre der Nationalen Bulgarischen Wiedergeburt. Von seinen Freunden wurde er auch Diakon oder Apostel der Freiheit genannt. Er selbst unterschrieb mit Diakon Lewski.

Seit dem Jahr 1861, also seit dem Alter von 24 Jahren, widmete er sich ausschließlich dem revolutionären Befreiungskampf gegen die fast 500-jährige brutale osmanische Fremdherrschaft in Bulgarien. Hierbei half ihm auch, dass er sehr gut Türkisch, Griechisch und Armenisch sprach. Im Jahr 1862 ist er nach Serbien gereist, um dort als Freiwilliger in die Erste Bulgarische Legion einzutreten. Diese bewaffnete Legion war von *Georgi Sawa Rakowski*, dem Gründer und langjährigen Anführer des bulgarischen Freiheitskampfes im bereits autonomen Belgrad aufgebaut worden. Die Legion wurde aber bald auf türkischen Druck hin von Serbien wieder aufgelöst. Lewski kehrte nach Bulgarien zurück. Dort wurde er für drei Monate inhaftiert, nachdem sein Onkel ihn als Rebell bei den Türken angezeigt hatte. Zu dieser Zeit arbeiteten die wichtigsten bulgarischen Aktivisten, vor allem Intellektuelle aus dem aufstrebenden Bürgertum Bulgariens, für den bulgarischen Befreiungskampf in Serbien und Rumänien. Lewski jedoch erkannte, dass es aussichtslos war, die Freiheit Bulgariens durch einen aus dem Ausland geführten Kampf zu erreichen. Deshalb beschloß er, die Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand nach Bulgarien zu verlegen.

In den Jahren 1864 bis 1867 arbeitete er als Lehrer in Bulgarien. Er versuchte, seine Ansichten zu verbreiten und die Menschen in bewaffneten patriotischen Gruppen für einen Aufstand zu organisieren. Nach seinem zweiten Aufenthalt bei Rakowski in Serbien zur Gründung der wiederum kurzlebigen Zweiten Bulgarischen Legion im Jahr 1867 wurde er beim Versuch der Rückkehr nach Bulgarien erneut verhaftet und wiederum für einige Zeit eingesperrt. Ende 1868, also mit 31 Jahren, begann er dann in mehreren Rundreisen durch Bulgarien ein Netz von geheimen revolutionären Komitees, die teilweise bewaffnet waren, zu gründen. Diese Komitees wurden unter seiner Leitung in der Inneren Revolutionären Organisation, der IRO, zusammengefasst. Die IRO hatte Anfang der siebziger Jahre etwa 1.000 offizielle Mitglieder, also doch ziemlich wenig für einen aussichtsreichen Aufstand. 1869 nahm er in Bukarest an der Gründung des im Ausland angesiedelten und zunächst wieder von Rakowski geleiteten Bulgarischen Revolutionären Zentralkomitees, des BRZK teil. Lewski arbeitete das Programm und das Statut der BRZK aus und repräsentierte diese Emigrantenorganisation in Bulgarien. Nach seiner erneuten Rückkehr nach Bulgarien gründete er 1870 in Lowetsch eine Art „Provisorische Regierung in Bulgarien“. Inzwischen hatten die Türken aber bereits ein Kopfgeld auf seine Ergreifung oder seinen Tod ausgesetzt.

Ohne Wissen von Lewski wurde im September 1872 von Mitgliedern seiner Revolutionsbewegung ein Überfall auf eine osmanische Poststelle am Arabakonak Gebirgspass durchgeführt. Der Erfolg des Überfalls behob zwar etwas die finanziellen Probleme der Organisation, aber die anschließende Verhaftung der Teilnehmer war ein schwerer Rückschlag. Die Türken erhielten von den Verhafteten viele Informationen über die Befreiungsbewegung und ihre Mitglieder. In dieser gefährlichen Situation beschloß Lewski, wichtige Dokumente, die für die Türken bedeutende Informationen enthielten, aus Lowetsch nach Rumänien in Sicherheit zu bringen. Dabei wurde er - wahrscheinlich auf Grund eines Verrats - am 26. Dezember 1872 von der osmanischen Polizei in einem Wirtshaus in Kakrina in der Nähe von Lowetsch verhaftet. In den harten Verhören hat er nichts verraten und man konnte ihm offensichtlich nichts Wesentliches aus seiner revolutionären Tätigkeit nachweisen. Deshalb wurde er für den Mord an dem Diener eines reichen Mannes zum Tode verurteilt, von dem er Geld für den Widerstand erpressen wollte. Etwa zwei Monate später, am 19. Februar 1873, also im Alter von nur 35 Jahren, wurde er in der Nähe von Sofia gehängt.

Lewski war zum wichtigsten Ideologen und Strategen der Befreiungsbewegung geworden. Seine Verhaftung und sein Tod waren ein schwerer Rückschlag für den Befreiungskampf; viele IRO Komitees lösten sich auf. Allerdings war sein Weg, die Befreiung durch eine nationale Revolution zu erreichen, nicht unumstritten. Mehrere erfolglose kleinere Revolten und Aufstände gaben seinen Gegnern Recht. Vielfach wurde ein Eingreifen der Großmächte gegen das Osmanische Reich als aussichtsreicher angesehen. So ist es dann etwa fünf Jahre nach seinem Tod durch den Russisch - Türkischen Krieg in den Jahren 1877 / 78 auch geschehen. Aber natürlich waren die Erfahrungen aus dem Widerstand und die Vorarbeiten der Freiheitskämpfer für die Entstehung eines neuen, unabhängigen Bulgariens wichtig.

Revolutionen sind oftmals berechtigt. Aber sie sind sehr oft, so wie Kriege, von Unrecht begleitet. So haftet den Namen vieler Revolutionäre ein Makel an. Lewskis großes Ansehen beruht deshalb auch darauf, dass er immer bestrebt war, nach Menschenrecht zu handeln und z.B. Korruption zu unterbinden. Die Begründung für sein Todesurteil zeigt aber, dass auch ihm das nicht immer gelang. Seine Vorstellungen waren beeinflusst vom Liberalismus der Französischen Revolution und der westeuropäischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts. Sein Ziel war eine Demokratie oder wie er es nannte eine „Reine und Heilige Bulgarische Republik mit ethnischer und religiöser Gleichheit“ Aller, also z.B. von ethnischen Bulgaren, Thrakern und Mazedoniern, aber auch der in Bulgarien lebenden Türken und Juden.

Diese hohen Ziele und das große Ansehen von Lewski werden auch in den ersten drei Kapiteln aus dem Buch von Wasow offensichtlich, die ich jetzt vorlesen werde. Wasow hat diese Episoden Anfang der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts, also etwas 20 Jahre nach Lewskis Tod, aus der Erinnerung heraus aufgeschrieben. Der Titel der deutschen Übersetzung des Buches „Die brennenden Garben“ rührt daher, dass eine spätere Episode im Buch davon handelt, wie ein reicher Jäger durch ein weggeworfenes Streichholz die zum Trocknen aufgestellten Getreide - Garben auf einem Feld angezündet und verbrannt hat. Er hat den wütenden Bauern aber den Verlust ersetzt.

Lesung aus dem Buch „Die brennenden Garben“ von Iwan Wassow:

Der sicherste Weg, Eine Episode aus dem Leben Wassil Lewskis (1895)

Der Apostel in Todesgefahr (1895)

Auf Serpentinpfaden – Eine Erinnerung (1890)